

# Arbeiterstimme

Einzelnr. 10 Pfennig

Heute  
liest der  
Fragebogen  
bei!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Dresden

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturlamp / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-III / Reichsstraße 123a / Dresden-III / Reichsstraße 123a / Dresden-III / Reichsstraße 123a

Druckerei: Die neuzeitliche Druckerei Dresden-III / Reichsstraße 123a / Dresden-III / Reichsstraße 123a

5 Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 21. Dezember 1929

Nummer 296

## Lacht die Faschisten Spießruten laufen!

Korruption geblüht geföhrt / Sozialdemokratischer Mittelmann zwischen Beamtenkongressen und Regierung / Kommunistische Anträge im Reichstag für Streikfundentag und Erwerbslosenforderungen

Heute 20 Uhr spricht Gen. Thälmann in Dresden im Ausstellungspalast

Antwort der Arbeiter auf Hugenbergschwindel

### Heraus auf die Straße!

Dresden, den 21. Dezember.

Morgen, den 22. Dezember, soll die Abstimmung über den faschistischen Volksentscheid stattfinden, der eine Väterung derjenigen sein soll, die für die faschistische Diktatur zur Durchführung des Youngplans sind. Das revolutionäre Proletariat hat sich zur Aufgabe gestellt, eine genaue Kontrolle all derjenigen vorzunehmen, die für die faschistische Diktatur eintreten. Die kommunistische Partei und die revolutionären Massenorganisationen des Proletariats haben ihre Anhänger aufgefordert, sich aktiv an der Kontrolle zu beteiligen und in den Straßen der Städte für die revolutionären Kampfaktionen des Proletariats gegen die faschistische und sozialfaschistische Reaktion zu demonstrieren unter der zentralen Losung: Allein die proletarische Revolution zerschlägt die Fesseln des Youngplans. Der Dresdner Anzeiger, der in letzter Zeit immer mehr Reklame für die faschistischen Demagogien macht, schreibt:

„Die Kommunisten beabsichtigen, am Sonntag infolgedessen einen Terror auszuüben, als sie ihre Anhänger auffordern, an den Wahllokalen Spalter zu bilden und damit die Einzelschwerer, von denen sie ohne weiteres die Abgabe der Ja-Stimmen voraussehen, zu verlesen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß ein solches Unternehmen eine ungehörige Beeinträchtigung darstellt, und man darf deshalb mit Gewißheit darauf rechnen, daß die zuständigen Stellen die dagegen notwendigen Maßnahmen ergreifen.“

Die Redakteure des Dresdner Anzeiger, die allem Anschein nach beabsichtigen, den Anschlag an Hitlers Kolonnen zu verpöhlen, rufen nach der Fälligkeit mit einer Begründung, die geradezu lächerlich ist. Der Propaganda für den Volksentscheid leben die Kommunisten ihre Propaganda gegen den Volksentscheid entgegen und werden sich nicht durch das Geschrei einiger feiger Redakteure aus dem Dresdner Anzeiger beirren lassen. Vielmehr werden die Arbeitermassen unter allen Umständen die Methoden der Propaganda gegen das verlogene Faschistenpaß anzuwenden, die sie selbst für richtig halten. In den Straßen werden die Arbeiter für die Lösungen der kommunistischen Partei demonstrieren und den Massen aufzeigen, daß allein die proletarische Revolution die Fesseln des Youngplans zu sprengen vermag, daß die Voraussetzung für die Beilegung des Hungerkampfes, der durch die Bourgeoisie jetzt eingeführt und durch die Faschisten und Sozialfaschisten gesichert werden soll, der Kampf um die Herabsetzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne und Gehälter ist. Besonders Gruppen von Straßenagitatoren werden jeden Streikgeleiteten, der durch die von den Faschisten betriebene Jugendpropaganda, die seitens der bürgerlichen Presse bewußt unterstützt wird, die falsche Auffassung bestärkt, daß es die um Hugenberg ähnlich meinen, entsprechend aufklären. Diejenigen, die bewußt für den gegen die Arbeitermassen gerichteten faschistischen Kurs eintreten und trotzdem zur Abstimmung gehen, werden auf besonderen Plakaten mit Namen und Adressen selbsteigentlich, damit das Proletariat in jedem einzelnen Falle weiß, wo die Feinde liegen.

Diese Maßnahmen werden durchgeführt, auch wenn einzelne feige Redakteure des Dresdner Anzeiger nach der Fälligkeit überheben ist das absolut nicht gleichzusetzen mit dem Terror, den Gutsbehalter, Rabulanten und sonstige Reaktionen bei dem Volksentscheid gegen den Vollerwerbsbau anzuwenden beabsichtigen. Mit der Reizpolitik haben die Deutschnationalen und Stahlhelmleute vor den Abstimmungslokalen, um Landarbeiter und kleine Bauern, die sich gegen die imperialistische Kältungspolitik wenden, Sperrlich zu züchtigen. Die Bürgermeister werden von den Junkern beauftragt, die Namen derjenigen Landarbeiter bekanntzugeben, die es wagen, gegen die imperialistische Kältungspolitik zu stimmen. Über diesen Terror können sich die Schreibersprüche im Solde der Ausbeuter nicht entziehen. Sie finden ihn völlig in Ordnung.

Auch über die Maßnahmen Hitlers verliert der Dresdner Anzeiger kein Wort. Wie dieser politische Abenteurer versucht, die Massen zur Abstimmung zu zwingen, geht aus folgendem hervor:

„Wir werden genaue Listen führen, wer zur Abstimmung geht oder nicht. Wir werden vor keinem gesetzlichen Mittel zurückweichen, auch schon in diesem Staate diesen Reklamationen, daß sie unsere Feinde sind, weil sie Deutschland verraten.“

Dann erklären wir weiter allen Volksgenossen, wie sind morgen Deutschland, wir sind morgen der Staat.

Dann belügen wir jeden, der heute zu feige ist, abzustimmen, mit einer besonderen Youngsteuer. Das ist unser heiliger Ernst!“

Dieser Windbeutel erklärt also, daß diejenigen, die gegen die Einführung des faschistischen Kurles sind, „Deutschland verraten“. Diese Burschen, die in ihren eigenen Organen betonen: „Wir werden nur nach Möglichkeit Reparationen leisten“, die also ihr eigenes „Programm“ als einen schändlichen Betrug entlarren, belügen die Massen in die Abstimmungslokale zu zwingen, in der Hoffnung, daß dann die politischen Geschäfte der Bourgeoisie zu führen beauftragt werden wodurch alsdann die Staatsfunktionsorgane für all die Karrieremacher um Hugenberg, Hitler und Selbste abfallen. Offensichtlich ist der Kampf der Nationalsozialisten nur ein miserabler Kampf um die Staatsfunktionsorgane und nichts anderes.

Der Hitler verflücht großmäulig: „Wir sind morgen der Staat“. Das ist die Formulierung, durch die all jene eingeladen werden sollen, die heute unzufrieden sind und sich von den nationalsozialistischen Großwagnen einreden lassen, daß, solange die Truhbourgeoisie herrscht, es überhaupt möglich sei, die Lage der arbeitenden Massen zu verbessern. Die kommunistische Partei betont, daß der Kapitalismus durch keine eigene Entwicklung gesunken ist, immer schärferen Terror und Ausbeutungsmethoden gegen die werktätigen Massen anzuwenden,

wenn das System aufrechterhalten werden soll. Wer die Regierungsgeschäfte für die Bourgeoisie leistet, wird gegen die Massen ankämpfen. Dafür wird er von den Ausbeutern bezahlt. Die Erfahrungen seit dem 9. November 1918 haben bewiesen, daß diese Auffassung der Kommunisten absolut richtig ist. In diesem Jahre selbst haben die Faschisten bereits praktische Regierungstätigkeit geleistet und bewiesen, daß sie nichts Besseres als Sozialdemokraten, Deutschnationale oder andere bürgerliche Parteien vorzubringen haben. Das einzige, was die Faschisten von den übrigen Parteien untercheiden, ist, daß sie noch offener und brutaler gegen die werktätigen Massen, insbesondere gegen das revolutionäre Proletariat, ankämpfen. Kriegszustand, Kettler, handrechtliche Erziehung, Deportationen für alle, die es wagen, gegen die Profitinteressen der großen Finanzherrschaften anzukämpfen, das ist das wirkliche politische Programm der Hitlerbanden. Deshalb ist erforderlich, daß die Arbeitermassen der kommunistischen Lösung folgen:

**Heraus auf die Straße! Demonstrieren gegen die Jugendpropaganda der faschistischen Volksbetrüger und laßt euch nicht abhalten durch die Lösung der Sozialfaschisten, zu Hause zu bleiben!**

Begreift, daß es notwendig ist, in Massen aufzumarschieren und unter keinen Umständen den Volksbetrüger den Platz auf der Straße zu räumen. Jedes Wahllokal muß belagert sein von Arbeitern und Arbeiterfrauen, überall muß genau Wache geführt werden, und in den nächsten Tagen müssen diese Wachen als Disziplinierungsgrundlage in den Betrieben und Arbeiterversammlungen liegen, damit ganz konkret besprochen werden kann, wie der Kampf gegen jeden einzelnen dieses faschistischen Gewandels geführt werden muß. Das Proletariat wird Abrechnung halten mit seinen Feinden, um den Weg freizumachen für die Lösung: Hinweg mit dem Youngplan durch die proletarische Revolution!

### Der Führer



Zum 50. Geburtstag des Genossen Stalin

Heute feiert Genosse Stalin, der Führer unserer russischen Bruderpartei, der führenden Sektion der Kommunistischen Internationale, seinen 50. Geburtstag. Die Betriebe und Arbeiterorganisationen der Sowjetunion nehmen zu diesem Geburtstag Stellung, indem sie Erhöhungen ihrer Produktionsprogramme über den Fünfjahresplan hinaus beschließen, indem sie neue Kollektivwirtschaften gründen, indem sie wirksame Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos des sozialistischen Aufbaus ergreifen. Stalins Geburtstag ist nicht der persönliche Gedenktag eines leitenden Funktionärs der kommunistischen Weltpartei — er ist ein Tag des Gedenkens an die großen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus. Denn Stalins Persönlichkeit — das ist die Verkörperung des entschlossenen Kurles auf die sozialistische Umgestaltung des rückständigen Bauernlandes, das die russische proletarische Revolution als Erbtteil des Zarenismus übernahm, das ist die Verkörperung des Kurles auf sozialistische Umgestaltung nicht nur eines Reichs, sondern

der ganzen Erde durch die siegreiche proletarische Weltrevolution.

Genosse Stalin gehört zur alten Generation der russischen Berufsrevolutionäre, die von Jugend auf mitten in der Front des illegalen Kampfes gegen die zaristische Reaktion standen. Zwischen illegaler Tätigkeit, Gefängnis und Verbannung hat Stalin seine revolutionäre Arbeit geleistet, während mitgewirkt bei der Herausgabe des ersten großen legalen Organs der Bolschewiki, der „Pravda“ und bei der Leitung der bolschewistischen Parlamentsfraktion. In den Wochen vor der Machtergreifung war Stalin eines der wenigen Mitglieder des Zentralkomitees, die unter Lenins Führung, ohne sich durch die Schwankungen einer Reihe leitender Funktionäre beirren zu lassen, konsequent den Kurs auf die Durchführung des Aufstandes und die Errichtung der proletarischen Diktatur verfolgten. In den Tagen, wo Lenin durch seine schwere Verwundung nach dem sozialrevolutionären Attentat von der praktischen Führung der Partei ausgeschaltet war, trat Stalin mit an die Spitze der Partei, hat der russischen Revolution in einer ihrer allerhöchsten Stunden die größten Dienste geleistet. Und in den Jahren des Bürgerkrieges hat er stets an den bedrohlichsten Punkten der revolutionären Front gewirkt, hat als Leiter der bolschewistischen Nationalitätenpolitik entscheidende Arbeit bei der Ueberwindung der nationalistischen Schwankungen innerhalb der früher vom Zarenismus unterdrückten Völker, bei der festen Bindung der werktätigen Massen dieser Völker an die eiserne Führung des revolutionären Proletariats und seiner bolschewistischen Vorhut geleistet.

Stalins ganze Bedeutung trat aber erst am 21. Dezember 1929 nach dem Tode des großen Führers Lenin, in jenen Jahren, wo es galt mit eiserner Faust das Schiff der sozialistischen Revolution durch ein Meer von Klippen, durch alle inneren und äußeren Schwierigkeiten der Periode einer relativen Stabilisierung des Kapitalismus, hindurchzuführen. In diesem Kampfe hat Stalin den Kleinbürgerlichen, aber unter „radikaler“ Maske auftretenden Trozkismus geschlagen, hat in einer Zeit höchster Schwierigkeiten das Bündnis des revolutionären Proletariats mit den ent-